

Zwei Bewerber, keine Entscheidung

Von unserer Mitarbeiterin Ursula Schmieder Von Ilse Rosenschild

Die Integrierte Gesamtschule Morbach hat eine entscheidende Hürde genommen. 139 Schüler haben sich für die im Sommer mit den fünften Klassen startende neue Schulform beworben. Das sind 19 mehr, als angenommen werden können.

Morbach. Die Anmeldefrist für die Integrierte Gesamtschule (IGS) Morbach ist abgelaufen. Momentan arbeitet eine Gruppe von Pädagogen mit Hochdruck an dem bereits erwarteten Auswahlverfahren: Denn statt der Obergrenze von 120 Schülern - Gründungsvoraussetzung waren 91 Schüler - haben sich für die vierzügige Schule 139 angemeldet. Einige werden daher in den nächsten Tagen eine Absage erhalten.



Nadia Sawyer, Jennifer Marx und Michelle Erz (von links) beim Experimentieren im Chemieraum der Hauptschule Kurfürst Balduin, die im Sommer mit der Sophie-Scholl-Realschule als Integrierte Gesamtschule Morbach durchstartet. TV-Foto: Ursula Schmieder GROSS

Hauptschule wird aufgelöst

Bei dem Auswahlverfahren gibt es laut Theo Gätz, Büroleiter im Rathaus Morbach, verschiedene Kriterien. Ein zentrales Ziel seien Klassen, in denen je ein Drittel der Schüler Empfehlungen für Hauptschule, für Realschule und fürs Gymnasium mitbringen. Abgesehen davon sollen Schüler aus der Einheitsgemeinde vorrangig berücksichtigt werden. Mit Blick auf die von Gemeinde und Kreis getragenen Kosten werden Kinder aus dem Kreisgebiet größere Chancen haben als Schüler aus Nachbarkreisen.

In späteren Jahren wird laut Gätz unter Umständen dann auch berücksichtigt, ob schon Geschwisterkinder die Schule besuchen. Allzu lange bleiben Eltern und Schüler allerdings nicht im Ungewissen, wer dabei sein wird. "Das muss sehr kurzfristig entschieden werden, weil am Samstag die Anmeldefrist für die anderen Schulen anläuft", erklärt Gätz. Unabhängig davon hat der Haupt- und Finanzausschuss den Weg für formale Entscheidungen geebnet, die Mitte Februar im Gemeinderat anstehen. Unter anderem werden IGS und Ganztagschule formell errichtet, die Hauptschule wird aufgelöst.

Noch offen ist derzeit, wer die IGS leiten wird. Die Trierer Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) bestätigt, dass für die Stelle des Schulleiters zwei Bewerbungen vorliegen. Die Unterlagen seien derzeit im Ministerium, lässt Pressesprecherin Eveline Dziendziol wissen: "Es ist damit zu rechnen, dass bald entschieden wird."

Nach TV-Informationen hat sich allerdings keiner der beiden jetzigen Schulleiter beworben. Hauptschulrektor Thomas Koschant bestätigt das für seine Person. Da die Ausschreibung mit seiner längeren Erkrankung zusammengefallen sei, habe er den Prozess nicht aufhalten wollen. Außerdem brauche es für eine solche Neugründung jemanden, der 120 Prozent fit sei. Leicht gefallen sei ihm das nicht: "Die IGS ist ja auch ein bisschen mein Kind." Dennoch wird er die Schule verlassen. Aus gesundheitlichen Gründen habe er sich an einer kleineren Schule in der Pfalz beworben.

Realschulleiter Wolfgang Fink hält sich bedeckt. Er könne dazu keine Auskunft geben, verweist er auf das Ministerium. Das Land habe noch keine klare Aussage getroffen, was mit der Schulleitung geschehe.

Meinung

Nur ein schwacher Trost

Insgesamt 139 Kinder wollen im kommenden Schuljahr auf die neue Integrierte Gesamtschule (IGS) gehen. Das sind 48 mehr, als für die Errichtung der Schulform in der Einheitsgemeinde notwendig ist. Das ist die gute Nachricht. Die schlechte: Mehr als 120 Kinder dürfen es nicht sein. 19 Interessenten müssen deshalb abgewiesen werden. Das ist bitter. Wer lehnt schon gern Schüler ab? Und welche Eltern schicken ihre Sprösslinge schon auf die - aus ihrer Sicht - zweitbeste Schule. Um dieser Situation vorzubeugen, war man im Rathaus bestrebt, auch die Möglichkeit zur Fünfüzigkeit zu erhalten. Das wurde vom Bildungsministerium zunächst erwogen, später kategorisch abgelehnt. Dennoch wird sich die Situation entschärfen, nicht nur wegen der demografischen Entwicklung, sondern auch, weil in der Region weitere Gesamtschulen geplant sind, etwa in Rhaunen/Herrstein und in Hermeskeil. Für die Schulkinder, die in diesen Tagen eine Ablehnung erhalten, ist das allerdings ein schwacher Trost. i.rosenschild@volksfreund.de



©GROSS